

Wolfram Soldan & Martina Kessler

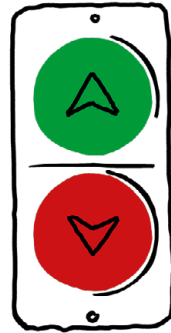
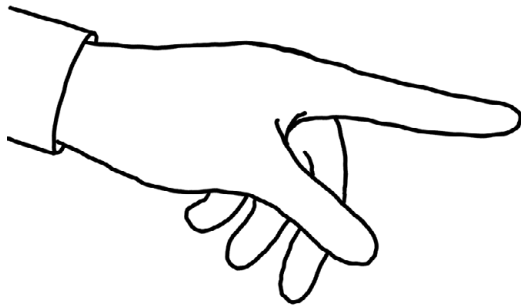
LEITFADEN ZUM UMGANG MIT RELIGIÖSEM MACHTMISSBRAUCH

Das Ampelsystem
als Anwendungsbeispiel
und Hilfestellung zur
Selbsteinschätzung



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander handeln.



JEDER MENSCH HAT
MACHT UND DAMIT
REGELMÄSSIG DIE WAHL:
SETZE ICH DIE MIR
ANVERTRAUTE MACHT
ZUM GUTEN ODER
BÖSEN EIN?

Jeder Mensch hat Macht und damit regelmäßig die Wahl: Setze ich die mir anvertraute Macht zum Guten oder Bösen ein? Es ist fast so, als würde uns zugerufen „Heute dürft ihr wählen, ob ihr den Segen oder den Fluch wollt!“ (5. Mose 11,28; NLB). Mit diesem Satz stellte Gott Israel vor die Wahl, ebenso können wir wählen, denn Macht haben ist erst einmal neutral.

Wer allerdings die anvertraute Macht missbraucht richtet ebenso nachhaltigen Schaden an, wie andere Formen des Machtmissbrauches z. B. sexualisierte Gewalt. Allerdings verkomplizieren wesentliche Unterschiede den Umgang mit geistlichem oder religiösem Machtmissbrauch:

1. Oft fehlt den schuldigen Personen nahezu jedes Unrechtsbewusstsein. Sie handeln subjektiv aus vermeintlich ehrenwerten Motiven und glauben mitunter sogar, dass ihr von anderen als missbräuchlich identifiziertes Handeln im Auftrag Gottes geschehe. Ihre (unbewussten) machtmisbräuchlichen Motive sind oft für sie selbst und ihre als Täter und/oder Opfer in den Missbrauch verwickelte Umgebung kaum zu erkennen.

2. Wir unterscheiden zwischen

- guten Gebrauch von Macht;
- Fehler beim Umgang mit Macht, die jedem unterlaufen können;
- machtmisbräuchlichen Tendenzen bei grundsätzlich korrekturfähigen Christen;
- Strukturen, die Machtmissbrauch begünstigen und
- in Personen und Strukturen verfestigter geistlicher Machtmissbrauch.

Die Übergänge zwischen gutem und missbräuchlichem Gebrauch von Macht sind fließend. B (Fehler) oder C (Tendenzen) und D (Missbrauch begünstigende Struktur) kommen wohl in der Mehrheit aller christlichen Gemeinden und Gruppierungen vor, während E (eindeutiger Machtmissbrauch) nur bei einem kleinen Teil der Organisationen und Gruppen stattfindet. Allerdings ist hier der Kollateralschaden hoch.

3. Geistlicher Machtmissbrauch kommt in Gruppen jeglicher theologischen Ausrichtung vor, z. B. sowohl bei „Konservativen“ als auch bei „Liberalen“. Er geschieht in stark hierarchischen Gruppen genauso wie in basisdemokratischen Strukturen. Machtmissbrauch kann von oben und von unten geschehen, d. h. von Leitungspersonen oder von einflussreichen Gruppenmitgliedern ohne Leitungsfunktion, deren Einflussnahme oft mehr oder weniger verdeckt erfolgt.

Damit ist religiöser Machtmissbrauch ein komplexes, schambehaftetes, schwer zugängliches und „unappetitliches“ Thema. Oft wird sogar mit Hilfe des (übertriebenen) Vorwurfes „geistlicher Missbrauch“ Machtmissbrauch betrieben. Wie kann man dieses Thema trotzdem möglichst verständlich und konstruktiv ansprechen und damit aus der Tabuzone holen?

Mit diesem Leitfaden erhalten Sie eine kurze, aber dennoch nicht vereinfachende Orientierung, in der die Form einer Ampel gewählt ist, die inzwischen durch die Lebensmittel- oder Corona-Ampeln ein Begriff wurde:

- Bei „grün“ sind Kriterien formuliert, die auf einen guten Umgang mit Macht in einer Gruppe oder Institution schließen lassen.
- „Rot“ beschreibt Kriterien, die für verfestigten Machtmissbrauch sprechen.
- Unter „gelb“ finden Sie Kriterien, die als Warnzeichen für ungunstigen Umgang mit Macht dienen.

Ein ungunstiger Umgang mit Macht (gelb) kann allen Christen in jeder Position passieren, ohne dass dies gleich religiöser Machtmissbrauch ist. Der im Folgenden beschriebene gelbe Bereich soll sensibilisieren und sprachfähig innerhalb des Leibes Christi machen, ohne dass gleich der Vorwurf religiöser Machtmissbrauch im Raum steht. Zu beachten ist aber, dass solcherlei Merkmale den Beginn eines systematischen Machtmissbrauchs anzeigen können. Es kann sich aber auch um Fehler handeln, die wieder korrigiert werden können oder sich zumindest nicht weiter ausweiten.

Anders als im Straßenverkehr sind die Bereiche nicht immer eindeutig zu definieren (entweder grün oder gelb oder rot). Oft gibt es keine klar definierbaren Grenzen zwischen den Ampelfarben und die Übergänge sind fließend. Fließende Übergänge sind deshalb unvermeidlich.

Die Ampelkennzeichnung soll dafür sensibilisieren, dass es im christlichen Bereich sowohl den guten Umgang mit religiöser Macht gibt, als auch den hochschädlichen, sich verfestigenden religiösen Machtmissbrauch. Im großen Bereich dazwischen begegnen wir oft einem problembehafteten Umgang mit religiöser Macht, der bei uns fehlbaren Menschen weit verbreitet ist.

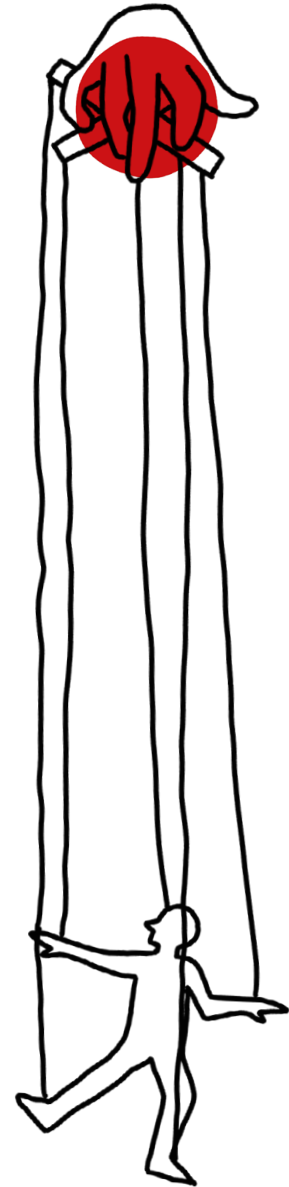
Ein ungunstiger Umgang mit Macht im gelben Bereich kann relativ leicht korrigiert werden (die Ampel geht auf „grün“). Ebenso kann aber auch ein schleichen-der Übergang mit sich verschlimmerndem Machtumgang die Ampel auf „rot“ setzen. Für eine positive Entwicklung müssen sich hier alle (beteiligten) Christen engagieren.

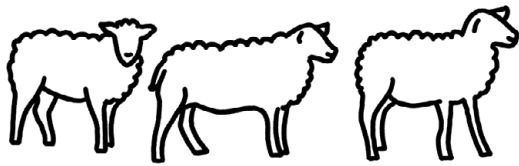
Definition

Religiöser Machtmissbrauch liegt dann vor, wenn Menschen zu etwas gedrängt werden, was sie von sich aus nicht tun würden und die drängende Person davon einen Vorteil hat. Dabei wird die persönliche Grenze des missbrauchten Menschen übertreten und verletzt. ... Im christlichen Umfeld kommt dann oft noch der Missbrauch von geistlichen Themen hinzu. Menschen werden mit geistlichen/religiösen Inhalten gedrängt, etwas zu tun oder zu lassen, weil es den Bedrängenden nützt.

Religiöser Machtmissbrauch geschieht in verschiedenen zwischenmenschlichen Bezügen und in verschiedenen Dimensionen. Er kann sowohl gelegentlich als auch kontinuierlich von Führungspersonen, Kolleginnen und Kollegen oder von der Basis einer Gruppe oder Gemeinde ausgehen. Natürlich ist die gleiche Dynamik zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zu finden (aus Kessler, Martina 2020. Religiösen Machtmissbrauch verhindern. Gießen: Brunnen, S. 14-15).

- Jede *Manipulation* schließt Machtmissbrauch ein: Manipulation macht Absichten nicht transparent.
- Die *Motive* („einen Vorteil für mich erlangen“) müssen der Macht missbrauchenden Person nicht bewusst sein. Manchmal ist das Übergehen der Willensgrenzen („Nötigung“) sogar keinem der Beteiligten bewusst.
- Religiöser Machtmissbrauch liegt vor, wenn die besagte (verborgene) *Nötigung* mit Hilfe von religiösen Argumenten, Mitteln oder Ritualen geschieht.
- Die Macht missbrauchende Person erweckt regelmäßig den Eindruck, dass das, was sie (zum eigenen Vorteil) erreichen will, der Wille Gottes sei, entweder aus der Bibel begründet oder prophetisch offenbart, oft auch gerechtfertigt durch eine vermeintlich generelle von Gott übertragene Vollmacht.





GRÜNE AMPEL: VERANTWORTUNGS- VOLLER UMGANG MIT MACHT

1. Respekt vor der Leitung: Es besteht in der Organisation oder Gruppe ein Grundkonsens, dass Leitung Machtbefugnisse braucht. Menschen verstehen, dass Leitende dabei auch Lasten tragen und Unterstützung brauchen, dass sie über Informationen verfügen, die sie nicht vollständig mit allen teilen können.

2. Erwünschte Kritik: Fehler dürfen (anonym oder persönlich und barrierefrei) angesprochen und Kritik geäußert werden, ohne dass es negative Folgen hat.

3. Kritik darf sowohl an die Leitung, als von der Leitung den Mitgliedern gegenüber geäußert werden. Dies geschieht wohlwollend, konstruktiv und möglichst wertschätzend. Alle sind sich ihrer Fehlbarkeit, ja sogar der Sündhaftigkeit von Christen bewusst und pflegen einen demütig offenen, barmherzigen und nüchternen Umgang mit Schwächen, egal ob es die Leitung oder die „Herde“ betrifft.

4. Hör- und Lernbereitschaft: Generell gibt es seitens der Leitung, der Mitarbeitenden und Mitglieder die persönliche Bereitschaft und die nötige Zeitinvestition, auf Anliegen und Feedback (Ermutigung oder Dank aber auch Verbesserungsvorschläge oder Kritik) zu hören. Alle verstehen sich als Lernende. „Lernende“ ist die wörtliche Übersetzung des neutestamentlichen Wortes Jünger. Aus diesem Grund sucht sich die Leitung bei Bedarf unabhängige fachliche und geistliche Begleitung, die den Mitgliedern klar kommuniziert wird; wenn möglich so, dass alle diese Informationen erreichen oder erhalten können.

5. Gottes Wahrheit und menschliche Begrenztheit: Die Leitung verkündet und lebt die doppelte Grundtatsache, dass es durch Gott und in der Bibel geoffenbarte Wahrheit gibt, dass aber jeder menschliche Zugang zur Wahrheit (auch der von Leitenden) vorläufige, bruchstückhafte und fehlerbehaftete Züge trägt. Jeder ist also ergänzungs- und korrekturbedürftig. Dabei dürfen „biblische“ oder „prophetische“ Wahrheiten engagiert vertreten werden. Alle prüfen Erkenntnisse selbstständig anhand der Bibel, im Nachdenken und Gebet. Das wird erwartet und gefördert.

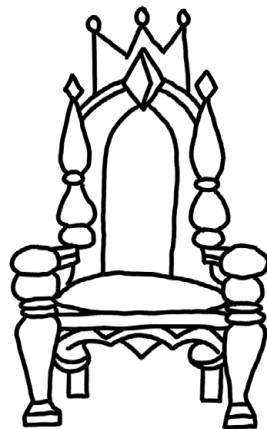
6. Offene, transparente und angstfreie Kommunikation: Innerhalb der Organisation oder Gruppe gibt es einen nachvollziehbaren Informationsfluss. Wichtige Entscheidungen werden so kommuniziert, dass Bewertungen und Rückfragen durch Mitglieder noch mit einfließen können. Es werden keine Denk- oder Redeverbote oder gar Tabus aufgebaut, etwa mit Hilfe einer einseitigen Betonung der „Vollmacht von Leitung“ oder prophetischer Äußerungen. Abweichende Meinungen dürfen geäußert werden und werden respektiert, auch wenn die Leitung ihnen nicht folgt.

7. Verantwortung, Machtbefugnisse und Teamstruktur: Leitung wird offiziell eingesetzt, gemäß der veröffentlichten Richtlinien/Gemeindeordnung. Wer so in Verantwortung berufen wurde, hat die dazugehörigen Befugnisse. Die tatsächliche Macht wird transparent und nicht manipulativ aus der zweiten Reihe oder von grauen Eminenzen im Hintergrund ausgeübt. Verantwortung und entsprechende Machtbefugnisse werden geteilt, wie es in den verschiedenen, in der Bibel vorkommenden Leitungsstrukturen (z.B. im Volk Israel in König, Priester und Prophet und in der neutestamentlichen Gemeinde) beschrieben ist. Gemeindeleitung geschieht grundsätzlich im Team.

Treffen die meisten der hier aufgelisteten Beschreibungen auf eine Gemeinschaft oder Gemeinde zu, ist systematischer religiöser Machtmissbrauch unwahrscheinlich.



ROTE AMPEL: SYSTEMATISCHER MISSBRAUCH RELIGIÖSER MACHT



Religiöser Machtmissbrauch kann

- von offiziell Leitenden gegenüber Mitarbeitenden und Mitgliedern (von oben nach unten'),
- oder von Mitgliedern gegenüber Leitenden (von unten nach oben'),
- oder auf gleicher Ebene (Wegmobben missliebiger Meinungen, Einflüsse und Personen) geschehen.

Missbrauch von unten nach oben oder auf gleicher Ebene wurde bisher selten thematisiert: Auch Menschen ohne offizielle Leitungsposition haben Einfluss. Wenn sie diesen Einfluss mit manipulativen Mitteln (z.B. Verleumden, Mobben, mit Vorteilen locken, mit Nachteilen drohen, gezielte Informationsweitergabe oder -unterdrückung) nutzen, um mehr oder weniger verdeckt Leitungsautorität zu untergraben oder eigene Interessen durchzusetzen, dann ist dies missbräuchliche Einflussnahme. Werden dabei geistliche Argumente, zugeschriebene geistliche Autorität, Gebet oder andere religiöse Formen zur Manipulation verwendet, handelt es sich um religiösen Machtmissbrauch. Dabei muss auch bedacht werden, dass auch mit Hilfe des übertriebenen Vorwurfs, etwas sei „religiöser Missbrauch“, Machtmissbrauch betrieben werden kann. Menschen, die auf diesem Wege missbräuchlich Macht oder Einfluss ausüben, haben oft vorher tatsächlich Missbrauch erlebt, und derart empfindliche Antennen entwickelt, dass sie Rotkriterien sehen, wo eher Gelbkriterien zu diagnostizieren sind.

Wir beschreiben sechs Warnhinweise für einen systematischen Machtmissbrauch. Einige dieser Hinweise werden durch Unterpunkte spezifiziert. Je mehr Elemente für eine Gruppe zutreffen, desto wahrscheinlicher liegt (oft massiver) religiöser Machtmissbrauch vor.

1. Verbiegung biblischer Begriffe und Lehren, um Macht oder Einflussnahme mit Hilfe der Bibel zu rechtfertigen:

Natürlich kann und muss man darüber streiten, wie Begriffe der Bibel genau gemeint sind und welche Lehren man daraus ableiten kann. Es gibt aber gute formale Hinweise für Machtmissbrauch mit Hilfe der Bibel, z. B. wenn die folgenden Dinge systematisch immer wieder vorkommen:

- a. Bibelstellen werden aus dem Zusammenhang gerissen angewendet, um eigene Sichtweisen „biblisch“ zu begründen: Z.B. „Tastet meine Gesalbten nicht an ...“ (Psalm 105,15a oder 1. Chronik 16,22a) als Argument, dass Leitende nicht kritisiert werden dürfen, obwohl es im Zusammenhang der Stellen um andere Themen geht.



Es gibt oft unbewusst angewandte Methoden, um mit Hilfe undurchschaubarer Kommunikation Macht oder Einfluss auszuüben bzw. den Einfluss des Gegenübers zu unterlaufen.

- b. Aneinanderreihung vieler kurzer Bibelzitate, um eine vorab beabsichtigte Aussage zu stützen, obwohl dies nicht hält, wenn der Kontext der Zitate berücksichtigt wird und Passagen, die die gewünschte Aussage infrage stellen, mit einbezogen werden.
- c. Ein offener Austausch darüber wird unterbunden, wie bestimmte Bibelstellen zu verstehen sind, oder wie biblisch begründet bestimmte Lehren tatsächlich sind.
- d. Begriffe wie z.B. Demut, Gehorsam, Rebellion, Glaube und Unglaube werden so verwendet, dass sie Einfluss oder Macht des ‚Verwenders‘ stärken. Bei einer Überprüfung dieser Begriffe im biblischen Kontext zeigt sich jedoch eine ganz andere inhaltliche Intention.
- e. Angeblich biblische Lehren werden eingesetzt, um Feindbilder aufzubauen, mit deren Hilfe eigene Macht begründet wird. Man kann z.B. bei Personen, Gruppierungen oder ganzen Kirchen „dämonisches Verführtsein“ diagnostizieren, damit die eigenen Schäflein den Kontakt meiden, und sich allein auf die Leitung mit der „Gabe der Unterscheidung“ verlassen, die allein fähig sei, sie vor „Verführung“ zu schützen.

2. Immunisierung gegen Kritik:

Es geht hier nicht einfach um Überempfindlichkeit gegen Kritik, sondern um systematische Kritikabwehr. Es gibt einige häufig angewandte Immunisierungsmethoden.

- a. Persönliche Immunisierung: Auf Kritik regelmäßig(!) reagieren mit: nicht hinhören, nicht ausreden lassen, sofort dagegen argumentieren, gar nicht reagieren, Abwerten des Kritikers, beleidigt sein, etc.
- b. Menschliche Bodyguards: Manche Menschen sind geschickt darin, besonders loyale Gruppenmitglieder dazu zu motivieren, sie gegen jede Kritik zu verteidigen. Die Bodyguards können dazu verschiedene Mittel verwenden: von subtiler

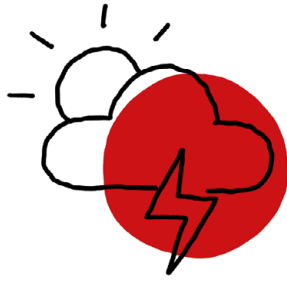
Stimmungsmache hinten herum, bis gegen Kritik empört öffentlich vorgehen. Dieser Machtmissbrauch muss keinem der Beteiligten bewusst sein. In Einzelfällen kann es weise sein, dass eine andere Person die Verteidigung eines Angegriffenen übernimmt. Dann geht es jedoch nicht um ein Kritikabwehrmuster, sondern um sinnvolles Verhalten im Einzelfall.

- c. Immunität mit Hilfe des Amtes: Es gibt die Vorstellung, dass von Gott berufene Leitende, Lehrende oder Propheten und Prophetinnen aufgrund ihrer göttlichen Berufung einer Kritik praktisch enthoben sind. Wird in einer Gruppe diese Vorstellung – auch nur unterschwellig – gepflegt, öffnet dies religiösem Machtmissbrauch die Tür.
- d. Aufwertung von Fehlern beim Kritisieren: Gutes, konstruktives Kritisieren ist eine zu erlernende Kunst. Wer aber Fehler beim Vortragen von Kritik überbewertet, kann durch einen überhöhten Anspruch an die Form der Kritik jede missliebige Kritik unterdrücken.

3. Systematisch undurchschaubare Kommunikation:

Gute Kommunikation will gelernt sein. Ungeschickte Kommunikation kann undurchschaubar sein, ohne dass ein beabsichtigtes System dahintersteckt. Es gibt aber (oft unbewusst angewandte) Methoden, um mit Hilfe undurchschaubarer Kommunikation Macht oder Einfluss auszuüben bzw. den Einfluss des Gegenübers zu unterlaufen. Typische Beispiele:

- a. Intransparenz durch Informationsflut: Man kann so viel reden („jemanden totreden“), so viele Mails, Sprachnachrichten, WhatsApp o. ä. schreiben, dass ein Sachverhalt nur noch mit sehr viel Mühe und Zeitaufwand zu klären ist. Oft gibt das Gegenüber dann einfach auf. Reagiert der „Informationsüberfluter“ auf Klärungsversuche erneut mit sehr viel Information, bleibt er ‚erfolgreich‘ und kann sogar noch betonen, wie sehr er sich bemüht habe.



In einer Gemeinschaft mit gesundem Machtumgang sind den Beteiligten die Autoritätsstrukturen klar, und Einfluss und Macht orientieren sich auch in der Praxis an diesen Strukturen.

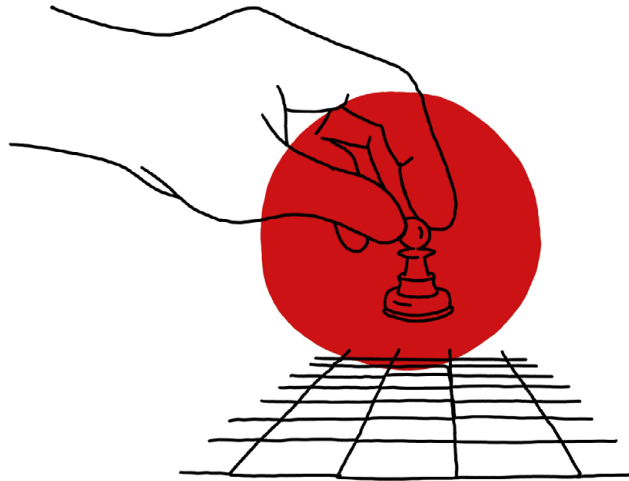
4. Umgehung offizieller Autoritätsstrukturen durch informelle Machtnebenpfade:

In einer Gemeinschaft mit gesundem Machtumgang sind den Beteiligten die Autoritätsstrukturen klar, und Einfluss und Macht orientieren sich auch in der Praxis an diesen Strukturen. Entscheidungsbefugnisse entsprechen den offen definierten Aufgabenbereichen. Typisch für machtmisbräuchliche Strukturen dagegen ist:

- Weitgehender Verzicht auf definierte Aufgaben und Befugnisse. Alle sind scheinbar ‚Geschwister‘, ‚Freunde‘ oder ‚Kumpel‘ auf gleicher Ebene. Praktisch führt das dazu, dass Einfluss oder Macht nur auf informellen Wegen ausgeübt wird. So kann sie schlecht kontrolliert werden. Wer am besten reden, schmeicheln, einschüchtern oder anders manipulieren kann, hat die meiste Macht.
- Auftrag ohne Macht: Es werden zwar Aufträge formuliert (z.B. „Mach unsere Gemeinde für junge Menschen attraktiver!“), aber dazugehörige Befugnisse werden verweigert („Ändere nichts, ohne dass alle einverstanden sind!“). Die Beauftragten müssen wegen jeder Kleinigkeit Zustimmung einholen oder einen Mitgliederentscheid abwarten. Hier entsteht eine Machtverschiebung, die von den geschicktesten Einflussnehmern missbräuchlich ausgenutzt wird.

- Information auf Umwegen: Der Versuchung ‚hinten herum‘ über abwesende Personen zu reden, ist wahrscheinlich schon jeder erlegen. Geschieht das jedoch systematisch, vielleicht noch mit frommer Begründung (z. B. für den anderen beten, ihm nicht wehtun wollen, unter dem Vorwand von Seelsorge), können dadurch sehr effektiv Menschen gegeneinander ausgespielt werden, und Machtmissbrauch kann gut verdeckt werden.
- Begriffe sanft umdeuten: Leitende oder Verkündigende schaffen es immer wieder, Begriffe so verändert inhaltlich zu füllen, dass alle Insider verstehen, was gemeint ist, Externen das jedoch verschlossen bleibt, weil sie das Gehörte mit allgemein gültigen Interpretationen füllen. Beispiele: „Wir wollen doch Jesus gehorchen!“ ist ein Synonym für „Wir müssen dem Leiter/der Leiterin gehorchen!“. Alle Insider wissen, dass „Schaut auf Jesus!“ oft bedeutet „Schaut auf mich, denn ich bin sein Diener!“.
- Unschärf kommunizieren: Begriffe werden mehrdeutig verwendet (z. B. „Unterordnung“ erscheint in einem Kontext als Forderung, in einem anderen als bloßer Wunsch). Für erwarteten Respekt oder erlaubte Kritikformen gelten unterschiedliche Standards gegenüber unterschiedlichen Personen. Ebenso erfolgversprechend ist es Andeutungen zu machen, sich dabei nicht festlegen lassen und unschärf zu formulieren. Die Adressaten sind dann nie sicher, was gemeint ist. Wenn mit Hilfe unscharfer Kommunikation jedoch beispielsweise regelmäßig Einfluss oder Macht verschleiert wird, Konflikte vernebelt werden oder Manipulationsdruck aufgebaut wird, ist das ein Alarmzeichen.
- Wechseln der Ebenen: In einer entspannten Gesprächssituation gehört der Wechsel z. B. zwischen Sachebene, Appell, Selbstoffenbarung und Beziehungsebene natürlicherweise dazu. Der Wechsel der Ebenen kann aber auch systematisch eingesetzt werden, um zu verwirren, einzuschüchtern und zu manipulieren. Wenn z.B. sachliche Kritik persönlich verstanden wird, den Kritikern ein schlechtes Gewissen eingeredet wird und sie sich danach nicht mehr trauen, Kritik anzubringen, z. B. durch Sätze wie: „Interessant, dass gerade Du das ansprichst!“. Es ist Machtmissbrauch, wenn solche Ebenenwechsel regelmäßig verwendet werden, um Kritik oder unbequeme Forderungen abzuwehren, Einfluss oder Macht abzusichern oder legitime Autorität zu unterminieren.





Geschickte Einflussnahme führen missbräuchliche Machtverschiebung herbei.

5. Überschreitung klarer, ethischer oder gesetzlicher Grenzen im Zusammenhang mit Macht oder Einflussnahme:

Wenn Leitende oder andere einflussreiche Personen sich über allgemein anerkannte ethische Richtlinien oder Gesetze hinwegsetzen, um Macht auszuüben, unter Berufung auf ihre (gottgegebene) Autorität oder wichtige Ziele solche Grenzverletzungen sogar rechtfertigen, ist das ein deutliches Zeichen von Missbrauch. Warnung: Aus demselben Grund wird Leitenden oder missliebigen Einflussern manchmal genau solch unethisches Verhalten verleumderisch vorgeworfen, um sie auszubooten. Deshalb: Gut auf überprüfbare Fakten achten! Klare Grenzüberschreitungen sind z. B. wenn Ehebruch gerechtfertigt wird, geistlich Druck ausgeübt wird, um Sex, Dienstleistungen oder Geld zu bekommen, ebenso wiederholtes eindeutiges Lügen, Betrügen, Steuern hinterziehen etc.

6. Systematische Einflussnahme mit Hilfe von Angst:

wie z. B. Einschüchterungen, Drohungen, Abwertungen, Schuldgefühle machen. Wenn in einer Gemeinschaft das sachliche Infragestellen oder Diskutieren von Machtbefugnissen mit einer Atmosphäre der Angst verknüpft ist, ist das ein wichtiges Alarmzeichen. Menschen verhalten sich schon mal einschüchternd und bedrohlich aus Überforderung oder weil sie das Gegenüber falsch einschätzen. Wenn Autorität und Einfluss regelmäßig mit Hilfe angstfördernder Verhaltensweisen und Wortwahlen „unterstützt“ wird, ist Machtmissbrauch im Gange. Themen wie Gottesfurcht, Zorn Gottes, Strafe Gottes, Verdammnis, Hölle usw. können überbetont werden, um Angst zu schüren und persönlichen Einfluss zu verstärken. Es geht aber auch viel subtiler, indem unterschwellig deutlich gemacht wird, dass, wenn man etwas Bestimmtes, Abweichendes sagt oder tut, man z. B. kein guter Christ sei, nicht mehr richtig dazugehöre, eine schwere Enttäuschung sei oder „dass dies natürlich gar nicht gehe“.

Wer für sich persönlich feststellt, dass die Machtmissbrauchs-Ampel der Gemeinschaft auf Rot steht, sollte professionelle Unterstützung suchen. Wenn auch mit Hilfe professioneller Unterstützung keine positive Entwicklung erreicht werden kann, ist es gewöhnlich besser, die Gruppe zu verlassen, als aus vermeintlicher Demut oder frommen Gründen weiter durchzuhalten. Um nicht aufgrund der schlechten Erfahrung, in Zukunft von guter christlicher Gemeinschaft abgeschnitten zu leben, ist es hilfreich, kompetente Seelsorge, Beratung oder Therapie in Anspruch zu nehmen. Empfehlenswert ist, sich Menschen anzuvertrauen, die selbst in gute, nicht missbrauchende Gemeinschaften eingebunden sind. Menschen, die selber religiösen Machtmissbrauch erlebt haben, können dann kompetent helfen, wenn sie das Thema ausreichend bearbeitet haben. Das zeigt sich unter anderem daran, dass sie selber wieder die Vorzüge von Gemeinschaft genießen können.

- c. Es gibt zwar eine offizielle Autoritätsstruktur und Aufgabenteilung, aber praktisch entscheiden einflussreiche Personen hinter den Kulissen. Das können z. B. Ehepartner von Leitenden, Prophetinnen, Vorgänger, reiche Förderer, Bibellehrerinnen oder auch andere sehr penetrante, redengewandte oder manipulativ geschickte Mitglieder sein. Das Problem ist nicht, dass solche Personen Einfluss haben. Wenn ihr Einfluss aber letztlich die Autorität der offiziell Leitenden aushebelt, ist es missbräuchlich.
- d. Es gibt offiziell ein Leitungsteam, faktisch passen sich aber alle Teammitglieder einem „Alleinherrscher“ an, weil sie z. B. von ihm abhängig sind, von ihr ausgewählt wurden, unterschwellig vor ihm Angst haben, sie „vergöttern“, seine Aggression fürchten, sie Ja-Sager um sich gesammelt hat etc. Das kann z.B. auch dann der Fall sein, wenn die hauptamtlichen Teammitglieder auch in einem abhängigen Verhältnis stehen, der Teamleiter zugleich auch arbeitsrechtlich Vorgesetzter der Teammitglieder ist. Ein wichtiger Warnhinweis hierauf ist der regelmäßige „Verschleiß“ von Leitungsteam-Mitgliedern.



GELBE AMPEL: UNGUTER UMGANG MIT MACHT, UNTERHALB DER SCHWELLE ZUM RELIGIÖSEN MACHTMISSBRAUCH

Alltäglichere Formen von schlechtem Umgang mit Macht und Einfluss zeigen nicht sogleich systematisch verfestigte Missbrauchsmuster, sondern es besteht (korrigierender oder vorbeugender) Kommunikations- oder Handlungsbedarf. Die meisten Menschen sind für gelegentlich machtmisbräuchliche Tendenzen anfällig. Wenn die Ampelfarbe Gelb bemerkt wird, ist dies auch eine echte Chance, hilfreiche Änderungen anzustoßen und noch kein Drama.

In diesem Ampelbereich stehen Ihnen „entweder-oder-Fragen“ zur Klärung Ihrer Situation zur Verfügung. Rechts in der folgenden Tabelle wird jeweils die Frage gestellt, deren Bejahung für einen ungünstigen Umgang mit Macht oder Einfluss spricht. Ein Ja für die linke Seite spricht für einen guten Umgang mit Macht oder Einfluss. Man kann bezüglich der eigenen Gemeinschaft oder einer wichtigen Person auch zur Einschätzung von „teils, teils“, also „mehr oder weniger“ kommen. Das heißt noch nicht, dass geistlicher Machtmissbrauch, nach unserer Definition („systematisch“) vorliegt, aber dass es sinnvoll zu sein scheint, die Situation genauer ins Blickfeld zu nehmen.

Werden wenige Fragen in Bezug auf eine Gemeinschaft oder Person auf der rechten Seite mit Ja beantwortet, dagegen viele auf der linken Seite, also neigt sich die Antwortwaage klar nach links, kann man die Ampel als „hellgelb“ ansehen, also fast schon grün. Werden jedoch die meisten Fragen in Bezug auf eine Gemeinschaft oder Person auf der rechten Seite mit Ja beantwortet und nur wenige auf der linken Seite, also neigt sich die Antwortwaage deutlich nach rechts, muss man sich die Ampel „dunkelgelb“ vorstellen, also schon Richtung Rot tendierend. Hier besteht großer Handlungsbedarf. Gleichzeitig ist mit größeren Widerständen gegen nötige Reformen zu rechnen. Wenn jemand in einer Gemeinschaft „dunkelgelb“ sieht, ist zu empfehlen, dass diese Person sich kompetente Beratung von außen sucht, um mit der Frage nach geeigneten Vorgehensweisen nicht allein zu stehen.

Im „mittleren Gelbbereich“ ist es wichtig und hilfreich, verstärkt Fragen des guten Umganges mit Macht oder Einfluss konstruktiv zu thematisieren. Das Etikett „religiöser Machtmissbrauch“ wirkt hier auf Beteiligte eher abschreckend, eine konstruktive Thematisierung wird dadurch behindert. Besser bringt man konkrete fragwürdige Umgangsweisen zur Sprache und thematisiert, wie man sie erlebt. Im Idealfall reagiert das Gegenüber nachdenklich oder einsichtig und die Ampel wird heller. Wenn keine konstruktive zielführende Kommunikation innerhalb des Systems gelingt, ist die Beratung der Gemeinschaft notwendig.

Fragebogen zum Thema religiöser Machtmissbrauch:

Fragen, deren Bejahung für einen guten Umgang mit Macht oder Einfluss sprechen:

Fragen, deren Bejahung für einen ungünstigen Umgang mit Macht oder Einfluss sprechen:

1. Wird Lernbereitschaft gefördert?

Verstehen wir uns in der Gruppe als Lernende? Können wir uns Ehrlichkeit leisten, einander freigeben und Mündigkeit fördern? Ist persönliches Wachsen erlebbar?



Wird eine bestimmte Perfektion erwartet, vermeintliche Heiligung und Glaubensstärke, die besonders Schwächere überfordert und Heuchelei fördert?

2. Gilt Wertschätzung jedem?

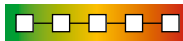
Erlebe ich eine Atmosphäre der Wertschätzung allen gegenüber, mit Raum für Lob und Anerkennung (ohne übertreibende „Lobhudelei“)?



Wird eine Atmosphäre der sichtbaren Wertunterschiede zwischen gewissen Personen und Aufgaben deutlich?

3. Raum für Zuhören und Ruhe?

Hören wir einander gut zu und ist Raum da zum Ruhem und „Verdauern“?



Wird abgewimmelt? Sind Druck, Hetze und Aussitzen Normalzustand?

4. Wie wird auf Anliegen und Kritik geantwortet?

Sind Reaktionen auf Kritik oder Anliegen abwägend und sachlich, auch bei „suboptimaler“ Kritikform?



Wird bagatellisierend, wegargumentierend, beleidigt oder aggressiv abgewehrt?

5. Darf alles kommuniziert werden?

Darf grundsätzlich alles zur Sprache kommen, auch abweichende Meinungen und Gefühle? Gibt es eine geeignete allen bekannte Feedbackkultur?



Kommt bei bestimmten Themen eine Atmosphäre der Angst, Einschüchterung oder Abwertung auf?

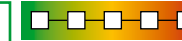
6. Wie ist der Umgang mit Grenzen?

Werden gesunde Grenzen sachlich begründet, z. B. wer von anderen erwarten darf und was nicht?

Was gehört zum Arbeitsrecht, was zum geistlichen Zusammenleben, was zum Privatbereich?

Halten sich alle an das Vereinbarte?

Werden seelsorgliche Grenzen wie Verschwiegenheit und Beichtgeheimnis umgesetzt?



Werden Grenzen unscharf, wechselnd, unklar begründet, willkürlich oder verschwommen gesetzt und gehandhabt?

Gibt es unbegründete Privilegien / Freiheiten für Manche?

Muss ich damit rechnen, dass meine bei vertraulichen Gesprächen oder in der Seelsorge geäußerten Themen innerhalb der Gemeinde weitergetragen werden – egal an wen?

7. Wie klar sind Zuständigkeiten?

Weiß ich, mit welchem Anliegen ich zu wem kommen kann und kann darauf vertrauen, dass sich diese Person des Anliegens annimmt?



Ist unklar, wer für was zuständig ist, oder ist eine Person für alles zuständig, vielleicht auch überfordert und Dinge „versanden“?

8. Wie wird mit Vertrauen, Respekt und Unterordnung umgegangen; werden sie möglicherweise sogar eingefordert?

Wächst Vertrauen, Respekt und Unterordnung der Leitung gegenüber?



Werden diese eingefordert (von der Leitung oder „treuen Untertanen“)?

9. Wie wird Kritik eingebracht?

Wird Kritisches klar, wertschätzend, mit erklärtem konstruktivem Ziel geäußert?

Besteht grundsätzlich Bereitschaft auch für fachliche Hilfe von außen?



Wird Kritisches gar nicht, hintenherum, verschwommen, verallgemeinernd oder aggressiv geäußert?

Wird Kritisches als Angriff bewertet?

Wird Hilfe von außen grundsätzlich misstraut?

10. Werden Gott oder Menschen großgemacht?

Herrscht eine Atmosphäre, in der die Größe Gottes mehr im Vordergrund ist, als menschliche „Größen“?



Wird (auch subtil) die Größe von bestimmten Begabten, Berufenen oder Leitungspersonen betont?

11. Wie ist der Umgang mit Bibel und Tradition?

Wird bei uns ein gründlicher, nachdenklich abwägender Umgang mit der Bibel und unserer eigenen (Auslegungs-)Tradition gepflegt? Kann die Bibel ergebnisoffen gelesen und darüber gesprochen werden?



Besteht die Tendenz, die eigene Tradition und Bibelauslegung durchzudrücken und als die einzig richtige / mögliche darzustellen?

12. Bleiben die Menschen frei in ihren Entscheidungen?

Kann ich mich für oder gegen eine Veranstaltung, Seelsorge, Person, Kleingruppe etc. entscheiden ohne Repressalien fürchten zu müssen?



Es wird mir vorgeschrieben, in welche Kleingruppe, zu welcher seelsorgerlich tätigen Person, zu welcher Leitungsperson ich gehen soll.
Es ist selbstverständlich, dass alle an allen Veranstaltungen teilnehmen.

13. Welche Qualität hat Ihre Einbindung bzw. die anderer?

Entscheiden Sie, trotz aller Festlegung auf eine Gemeinschaft, selbstbestimmt?



Werden Sie über die in der Bibel beschriebene Verantwortung für Menschen und Gruppen in die Pflicht genommen?
Fühlen Sie sich immer öfter wie „angenagelt“ und unfrei?

14. Wie ist der Umgang mit anderen Gruppen und Abweichlern?

Wird ein verständnisvoller liebevoller Umgang mit anderen christlichen Gruppierungen und mit Abweichlern in den eigenen Reihen gelebt (ohne dass sachliche Differenzen verwischt werden müssten)?
Liegt uns die Einheit des Leibes Christi innerhalb und außerhalb unserer Gruppe am Herzen?
Können wir dabei zwischen Heilsnotwendigem und weniger Wichtigem abwägen?



Gibt es bei uns einseitige, pauschale, verallgemeinernde, letztlich abwertende bis dämonisierende Darstellungen anderer Gruppen?
Hat Einheit mit anderen außerhalb kaum einen Stellenwert?
Reicht eine (vermeintliche) Irrlehre, um sich scharf abzugrenzen?

15. Was fällt Ihnen bei der Struktur Ihrer Organisation auf?

Innerhalb der Gemeinde gibt es eine transparente Machtverteilung. Niemand hat allein die letzte Entscheidungsbefugnis.



Letztlich läuft alle Machtbefugnis auf wenige (eine?) Personen hinaus, obwohl das nicht so eindeutig gesagt wird.

Wenn Sie alle 15 Doppelfragen sorgfältig und in Ruhe persönlich einschätzen, achten Sie auch darauf, ob in Ihnen bei manchen Fragen Emotionen wie z. B. Ärger, Enttäuschung, Angst, Abwehr aufkommt. Wenn Sie das deutlich wahrnehmen, können Sie eine Person aus Ihrer Gemeinschaft, die Sie als reif einschätzen und die möglichst aus etwas anderer Perspektive als Sie auf die Dinge sieht, bitten die Fragen ebenfalls zu beantworten. Das kann Ihnen helfen zu unterscheiden, ob manche Antworten oder Emotionen vielleicht stark von persönlichen Verletzungen oder aus der Vergangenheit geprägt sind. Sollte das der Fall sein, sollten Sie vorsichtig mit Kritik sein und möglichst eine andere Person bitten, Ihre Kritik konstruktiver einzubringen. Geben Sie sich dann auch etwas Zeit, um vorher wichtige Zwischenschritte wie z. B. vergeben und loslassen vollziehen zu können. Dann ist es möglich emotional weniger aufgeladen, das kritische Anliegen vorzubringen.

Arbeitskreis „Religiöser Machtmissbrauch“

Wenn Sie weiteren Rat brauchen, dann können Sie gerne mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Plattform „Religiöser Machtmissbrauch“ in Kontakt treten:
www.ead.de/kontakt/arbeitskreis-religioeser-machtmissbrauch/

Mitarbeitende des Arbeitskreises „Religiöser Machtmissbrauch“ der Evangelischen Allianz in Deutschland:



Rudi Forstmeier
Diakon und Beauftragter zur Beratung über neue religiöse Bewegungen i. R.



Nikolaus Franke
Bildungsreferent des Weißen Kreuzes



Rolf Gersdorf
Leiter der Beratungsstelle „Leben im Kontext“ e.V.



Dr. Martina Kessler
Leitung Akademie für christliche Führungskräfte, Studienleitung Stiftung Therapeutische Seelsorge, Psychologische Beratung



Gudrun Siebert
Seelsorgerin und Predigerin der Landeskirchlichen Gemeinschaft i. R.



Hanspeter Wolfsberger
Leiter des „Haus der Besinnung“

Veröffentlichungen im Rahmen des Arbeitskreis „Religiöser Machtmissbrauch“ der Evangelischen Allianz in Deutschland:



Faltblatt:

„... seid ein Vorbild für die Herde. Prävention von religiösem Machtmissbrauch“ zu beziehen unter:
www.ead.de/fileadmin//user_upload/EAD_Faltblatt_Clearingstelle_WEB.pdf



Ausführlicher Themenband in Zusammenarbeit mit der EAD:

Kessler, Martina (Hg.) 2021. *Religiösen Machtmissbrauch verhindern*. Gießen: Brunnen.



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander handeln.

Die Evangelische Allianz wurde 1846 in London gegründet und ist ein Netzwerk von Christen aus unterschiedlichen Kirchen, Gemeinden und Werken. Ihr Zentrum in Deutschland hat sie im Evangelischen Allianzhaus in Bad Blankenburg (Thüringen).

Mit einer gemeinsamen Glaubensbasis steht sie für:

- Für die Einheit der Christen
- Für gemeinsames Beten
- Für gemeinsames Vertrauen auf Gottes Wort
- Für gemeinsames Bezeugen des christlichen Glaubens
- Für gemeinsame ‚Zeitansagen‘ zu gesellschaftlich relevanten Themen in Übereinstimmung mit dem christlichen Glauben und für die Übernahme von Verantwortung in unserer Welt.

Deutsche Evangelische Allianz e.V.

gemeinsam glauben, miteinander handeln.

Esplanade 5–10a
07422 Bad Blankenburg
Herausgeber/V.i.S.d.P.:
Dr. Reinhardt Schink

Tel: +49 3 67 41 / 24 24
Fax: +49 3 67 41 / 32 12
info@ead.de
www.ead.de

Bankverbindungen:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEF1EK1

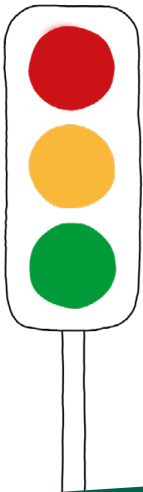
GEMEINSAM GEGEN RELIGIÖSEN MACHTMISSBRAUCH

Religiöser oder geistlicher Machtmissbrauch ist ein Reizwort gerade durch seine begriffliche Nähe zu den Missbrauchsskandalen im Bereich sexueller Gewalt gegen Kinder.

Religiöser Machtmissbrauch hat oft verheerenden Folge für den Glauben und die persönliche Gesundheit der betroffenen Person und die Gemeinschaft der Christen.

Dabei ist der religiöser Machtmissbrauch schwerer greifbar, da sich Täter und Opfer oft nicht im Klaren sind, wo und wie Machtmissbrauch stattfindet. Die Grenze zwischen hilfreicher geistlicher Vollmacht einerseits, und unbewusster Ausnutzung ist zum Teil fließend. Ebenso ist die Grenze zwischen gelegentlichem ungutem Machtmissbrauch und einem systematischen zerstörerischen oft nicht klar ersichtlich.

Der Wichtigkeit und Komplexität des Themas versuchen wir mit einer differenzierenden Ampellogik gerecht zu werden (ähnlich wie bei der Corona- oder Lebensmittelampel):



Rot: Was sind klare Kriterien, die systematischen Missbrauch religiöser Macht kennzeichnen.

Gelb: Wo gibt es Probleme im Umgang mit religiöser Macht, bei denen aber das Etikett „religiöser Machtmissbrauch“ übertrieben und kontraproduktiv wäre. Dies ist der große Bereich alltäglicher „Machtpsychohygiene“ und dient zur Prävention, um gefährlichem Machtmissbrauch vorzubeugen.

Grün: Wie sieht guter Umgang mit religiöser Macht in Idealfall aus.